Zeitschrift: Neue Wege : Beiträge zu Religion und Sozialismus
Herausgeber: Vereinigung Freundinnen und Freunde der Neuen Wege
Band: 51 (1957)
Heft: 8

Vorwort: Einleitende Worte
Autor: A.P.

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 16.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Wer Gott im Innersten anerkennt, der muß auch seine Geschöpfe anerkennen.

Wer Gott liebt, der muß auch seine Geschöpfe lieben.

Wer Gott dienen will, der muß den Menschen dienen.

Für den, der Gott aufrichtig liebt, gibt es keine Wertunterschiede in Nation, Rasse, Klasse und Geschlecht.

Der wahre Christ zieht nicht nur die Menschen in seinen Verantwortungskreis hinein, sondern ebensosehr Tiere und Pflanzen, einfach alles, was lebt. Sein Auge wird offen für die soziale Not, er nimmt Stellung gegen alles, was die Geschöpfe schädigt, sie an ihrer Bestimmung und Entfaltung hindert, und er setzt seine Kräfte ein und tut alles, um Mißstände zu beseitigen. *A. P.*

Warum toben die Völker?

Psalm 2 ganz lesen.

«Warum toben die Völker und sinnen die Nationen vergebliche Dinge? Könige der Erde stehen auf, und Fürsten ratschlagen miteinander wider den Herrn . . .»

Wer fragt «warum»? Wer lebt so unbekümmert um die Ängste und Drohungen unserer Zeit, daß er sich eine solche Frage erlauben kann, wo die Unwissenheit sich ausnimmt wie Unverschämtheit gegenüber der gewaltigen Menge der Geängstigten, der Bedrückten, der Verzweifelten? Liest dieser denn keine Zeitung? Hat er keinen Radio?

Er weiß nicht, daß der Nationalismus in der Welt von neuem obenaufkommen will, daß die «Großen» ihre Satelliten überfluten, indem die rivalisierenden Hegemonien sich immer mehr ausbreiten, daß ein verkappter Militarismus die Aufrüstung Deutschlands deckt und bestimmt, auf dem ganzen Erdenrund Basen für künftige Kriegsoperationen errichtet und sogar die Kirchen ansteckt, indem er sie überredet, zu schweigen wie der «stumme Hund» Luthers oder nur leise und zitternd zu reden, während das schändliche Morden durch Kernwaffen sich vorbereitet.

Dies sind die Herren des Krieges. Selbst wenn sie das tragikomische Spiel der Abrüstung spielen. Vielleicht sogar mit einem gewissen Grad von Aufrichtigkeit. Das sind die «Könige», die Halbgötter der usurpierten «Allmachten». Aber vergessen wir nicht, daß die «Fürsten», die Regierenden anderer Nationen sich mit ihnen verbünden. Sie sind weniger gewaltig, und ihre Schädlichkeit ist dadurch vermindert. Aber sie führen Krieg und spielen die Tapfern und foltern – übrigens auf beiden Seiten – in Algerien, auf Zypern und weiß der Teufel wo. Aber von den Großen beherrscht, sind sie unausstehliche Beherrscher der